

Entgegnung / Leserbrief

Tages-Anzeiger: Artikel Sarasin, 8.10.11

Denkfehler aus dem Elfenbeinturm

Der Beitrag von Professor Sarasin zeichnet sich durch eine Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse im Schweizer Bildungswesen aus, die wohl vor allem aus seiner professoralen Elfenbeinturm-Perspektive heraus zu erklären ist, aber nicht unwidersprochen bleiben darf.

Denn das Schweizer System der dualen Berufsbildung ist erstens extrem erfolgreich. Dank der Berufslehre gelingt der Einstieg der Jugendlichen in die Berufswelt ausserordentlich gut und eröffnet breiten sozialen Schichten echte Zukunftsperspektiven. Der Berufsbildungspakt zwischen Privaten und dem Staat garantiert eine einzigartige Praxisorientierung und Qualifizierung mit unerreichter Effizienz bei einmalig tiefen Kosten. Unsere Berufsbildung trägt massgebend zur weltweit tiefsten Jugendarbeitslosigkeit bei.

Zweitens ist die Berufsbildung in der Schweiz, anders als in vielen anderen Ländern, extrem durchlässig und führt letztlich bis „hinauf“ zu Herrn Sarasins höheren akademischen Weihen. Das beginnt mit den höheren Fachschulen, die einen Lehrabschluss voraussetzen und das Gros der nichtakademischen Kader heranbilden. Das führt weiter zu den Fachhochschulen, welche das Praktikerwissen von Berufsleuten mit Hochschulbildung und angewandter Forschung verschmelzen. Und das endet in der Möglichkeit, über die sogenannte „Passerelle“ für Berufsmaturanden oder über eine Maturitätsschule für Erwachsene die Voraussetzungen für ein Universitätsstudium zu erwerben. Kurz: Das Schweizer Bildungswesen ist für alle Schichten und Menschen durchlässig und bietet deshalb einen einzigartigen Reichtum, und es bietet einzigartige Erfolgchancen für alle sozialen Schichten.

Drittens zeugt Sarasins Artikel von einer elitären Arroganz, die den Vorwurf der „ebenso dummen wie zynischen Bildungsverachtung eines kleinen Herrenvolkes“ konzentriert auf den Autor selbst zurückwirft. Wer nicht einmal zur Kenntnis nimmt, dass die Bildungsausgaben des Bundes jedes Jahr deutlich steigen, wer aus eigenem Interesse der Gleichberechtigung von Berufs- und akademischer Bildung den Kampf ansagt und wer eine „breite Streuung von Mittel- und Hochschulqualifikationen“ zu Lasten der dualen Berufsbildung fordert, leistet unserem insgesamt sehr guten Bildungsland Schweiz einen Bärenienst.

Markus Hutter, Unternehmer (mit 11 Lehrlingen) und Nationalrat